

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

23.1.1797 (Nr. 10)

Carlzruher

Montags

I 7



Zeitung

den 23. Januar.

9 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus der Ukraine, vom 20 Dec. Auch die unruhigen Völkerschaften des Caucasus haben bisher von den Russen empfindliche Niederlagen erlitten. Chaus Montai, Chef verschiedner tartarischer Stämme, hatte mehrere Völkerschaften jener Gegend, gegen die Russen aufgebracht, unter andern die Leghis ein kriegerisches Volk, welches sich rühmt, nie besiegt worden zu seyn. 10 000 Mann aus-erlesener Krieger von diesen und andern Tartarischen Völkern rückten im September gegen Kuba vor wo ein Korps von 5000 Russen in einem engen Lager und über 50 Meilen von der Hauptarmee stand. Die Tartarn wollten dieses Lager aufheben. Der russische General ward von ihrem Andringen benachrichtigt und wollte den zoten Oct. gegen sie aufbrechen. Allein schon an eben dem Tag erschienen die Tartarn, zwey Stunden von dem Lager, bey dem Dorf Alpar, wofelbst 300 Russische Chassurs bey einem starken Gehölz auf Vorposten standen. Die ganze Masse der Tartarn drängte sich auf diesen einzigen Punkt zusammen. Die Chassurs hielten den Feind muthig so lange auf, bis ein Regiment Infanterie Zeit erhielt, denselben zu tourniren und in den Rücken zu beschies- sen. Die Russische Kavallerie kam bald dazu und das Gemügel war fürchterlich, über 2000 Tartarn blie- ben auf dem Schlachtfeld, worunter der Sohn des Chaus Montai und 5 andre Chefs. Die andern ent- kamen durch eine eilige Flucht. Die Niederlage hat unter die Völkerschaften des Caucasus große Verstörung verbreitet und scheint ihnen nun die Lust benommen zu haben, etwas weiter gegen die Russen zu unterneh- men, da sie wohl einsehen, daß sie sich nicht mit Er-

folg an die russische Hauptmacht wagen können, von welcher ein einzelnes detaschirtes Korps ihnen so nach- theilig geworden.

Brüssel, vom 8 Jan. General Lefebvre ist mit mehreren Generalen ist in Paris, um einen neuen Operationsplan zur nächsten Campagne festzusetzen. Man behauptet, dieser neue Plan werde zum ersten- mal bloß defensiv seyn. Man wird 2 Linien formiren; die erste am Rhein und die zweite von Metz bis Ma- stricht; auf diesem ganzen Strich werden mehrere Re- servelager, jedes von 20,000 Mann seyn; das von Metz ist schon abgestochen und mehr als 10,000 M. sind von der Sambre, und Maasarmee dahin deta- schirt worden, welche von andern Truppen aus dem Innern ersetzt werden. General Bernadotte wird das Lager bey Metz kommandiren und soll mit seinem Staab von Koblenz dahin abgehen. Alexandre ist igt sicher zum Oberkommissair der Nordarmee ernannt worden.

Köln, vom 12 Jan. Seit gestern sind verschiedne geübte Truppen von hier nach Brabant abgegangen; aus andern Gegenden sollen noch mehrere dazu stossen und ein Korps von 12,000 Mann formiren, wofür Rekruten aus Frankreich unter die Armee untergesieckt werden sollen. Wo dieses Korps eigentlich hin be- stimmt ist, bleibt bis heute noch ein Räthsel. Berich- ten von den obern Rheingegenden zufolge liegt bey Koblenz, Weisenthurn und Andernach alles so voll Franzosen, daß fast jedermann 10 bis 15 Mann im Haus hat. Noch immer sieht man erster Tagen der Eröffnung des Feldzugs entgegen. Gen. Kleber hat wirklich seine Entlassung erhalten und wird igt eine ansehnliche Heprath thun.

Tyroler Grenze, vom 12 Jan. Die in vorigen Tagen wahrgenommenen Bewegungen unter den Oesterreichischen Truppen waren nur ein Vorspiel von dem, was bald darauf erfolgen sollte. Nachdem General Alvinzy von Trento nach Roveredo sich begeben, fiengen sogleich den 7ten d. alle Truppen, die in den tyroler Dörfern über Roveredo stationirten, an, aus ihren Quartieren aufzubrechen und eiligt an die Gränze zu marschiren. Das nemliche thaten den folgenden Tag alle andre Bataillons, die in Roveredo und den der Gränze nähern Dörfern einquartirt waren. Ueberdieses langten unvermuthet auch den 7ten über die Gebürge vier Bataillone von der Armee aus Bassano an, welchen nachher verschiedne andre Bataillone und einige Escadrons folgten, und rückten alle in forcirten Märschen nach der Gränze, theils auf der Straße von Alla, theils in Montebaldo vor. Mit diesen zahlreichen Truppen ließ man auch die Reserveartillerie von Roveredo aufbrechen und ein anderer großer Zug nebst vielen Pontons ic. folgte ebenfalls dahin nach. Indessen trafen zu Roveredo auch die Generale Kobids, der aus Wien angekommen war, Seckendorf, Quosdanovich und Liptay ein, auffer den Generalen Davidovich, Prinz von Reuß, Butassovich und Oskai, die bereits daselbst gewesen waren. General Alvinzy begab sich sogleich nach Brentonigo, General Kobids aber nach Alla, wohin auch Quosdanovich und Liptay abgiengen. Heute vernimmt man schon, daß die Avantgarde Ordre erhalten habe, vorwärts zu rücken und man glaubt, daß morgen der Angriff erfolgen kann, weil nicht zu glauben ist, daß eine so beträchtliche Kriegsmacht lange unthätig und der Strenge der Jahreszeit unnützer Weise ausgefetzt gehalten werden sollte, besonders in Montebaldo, wo sie auf Eis und Schnee zu marschiren, oder kampiren haben werden.

Schreiben aus Roveredo, vom 12 Jan. Seit 4 Tagen ist die ganze Kaiserl. Armee im Vorrücken. General Provera rückt mit einem Korps auf der Seite von Padua vor, die Generale Alvinzy, Quosdanovich, Liptay ic. aber marschiren mit der Hauptarmee über Montebaldo und haben gestern bereits die Franzosen bey Rivoli angegriffen und ihnen 13 Kanonen abgenommen. Es sind auch mehrere kleinere Gefechte vorgefallen, bey denen sich das Wiener Freykorps ausgezeichnet und 400 Franzosen gefangen genommen hat. Die Hauptarmee ist größtentheils durch unsre Gegend vorwärts gerückt; es sind bey derselben viele tausend Tyroler Scharfschützen. Das allgemeine Lösungswort ist: Befreiung von Mantua! Mit nächstem Posttag das Nähere.

Rovigo, vom 13 Jan. Die französischen Generale Angereau, Balanell, Guain, der General-Agent Porset, und einige andere Officiere, welche den 7ten d.

hier angekommen waren, sind den 7ten d. mit einem Husarenkorps nach Legnago und Verona wieder abgegangen. Den 8ten d. hörte man hier eine starke Kanonade, die aus der Gegend von Mantua herkam. Den 9ten griffen die, von der Seite von Este verstärkten Oesterreicher zu Bevilacqua ein Korps Franzosen an, welches sich im dasigen Schloß betand, die Franzosen hatten 30 Todte, unter welchen ihr Kommandant war, gegen 300 wurden zu Gefangne gemacht und nach Padua geschickt, die übrigen nahmen die Flucht. Man erwartet, daß zufolge dieser Action, die Oesterreicher werden über den Eisfuß gegangen seyn und sich Mantua genähert haben.

Frankfurt, vom 18 Jan. Von Lübeck meldet man die für den Handel sehr niederschlagende Nachricht, der spanische Hof habe den Städten Hamburg, Bremen und Lübeck erklären lassen, daß wenn sie nicht alle Verbindung mit England abbrechen würden, man nicht nur alle ihre Schiffe wegnehmen, sondern auch das Eigenthum aller ihrer Handelsleute, die sich in Spanien befinden, einziehen würde.

Rheinstrom, vom 18 Jan. Nach dem Inhalt neuerer Briefe vom Niederrhein sollen die in Brabant kürzlich ausgebrochne Unruhen weit wichtiger seyn, als sich bis jetzt vermuthen ließe. Es soll nemlich bereits in unsern Gegenden dieses Landes zwischen den bewaffneten Einwohnern und den franz. Truppen zu starken Gefechten gekommen seyn. Aehnliche Vorfälle sollen auch im westlichen Flandern bereits Statt gehabt haben und das Feuer der Empörung in allen Provinzen Hollands fürchterlich unter der Aische glimmen; daher auch sowohl aus der Gegend von Köln und Düsseldorf als aus andern Stationen Truppen dahin aufgebroschen sind, um die Unruhen zu dämpfen oder dem Ausbruch derselben vorzubeugen. Die nemliche Briefe machen auch Meldung von einem wichtigen Gefecht, das zwischen einem Theil der Brester franz. Flotte und einem englischen Geschwader zu großem Nachtheil der Franzosen soll vorgefallen seyn, worüber jedoch die Bestätigung allerdings zu erwarten ist. — Sowohl in der Gegend von Bingen als Kreuznach, Koblenz, Trier ic. sollen die Franzosen äußerst schwach seyn; ja selbst die Besatzung zu Luxemburg soll kaum aus 1000 Köpfen bestehen. — An den Lahn und Sieglüssen hat es zwar bereits einige Bewegungen unter den daselbst stehenden deutschen Truppen gegeben, dormalen soll es aber wider völlig still seyn. Eine ähnliche Stille herrscht auch dormalen in unsern obern Gegenden. Man glaubt auch indessen, daß bey der ersten günstigen Witterung wichtige Ereignisse Statt haben dürften. — Der 1792 zwischen den Kaiserl. Königl. und Königl. Preussischen Höfen

wegen wechselseitiger Auslieferung der Deserteurs errichtete Kartel ist kürzlich von dem Königl. Preussischen Hof aufgehoben worden. — Um die durch den Abzug der Sachsen bey der Kaiserl. Königl. Armee entstandne Lücke wieder zu ergänzen, werden 10,000 Pfälzer zu selbiger kassen. — Der Herr Landgraf von Hessenkassel hat dem ober-rheinischen Kreis die Anzeige machen lassen, daß er künftig, seiner Neutralität gemäß, keinen Militair-Mann oder andre Führen zur Armee leisten werde. — Mannheim, vom 19 Jan. Gestern Morgens nach 10 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Carl in Begleitung mehrerer Herrn Generale und Officiers hier angekommen. Der Donner des Geschüzes verkündigte uns die Annäherung des Königl. Heiden. An dem Thor wurden Höchstselben von dem städtischen Vorstand auf das ehrerbietigste bewillkommt. Froher Jubel begleitete Se. K. H. von hier aus bis an die Churfürstl. Residenz, wo Höchstselben im Namen unseres Durchlauchtigsten Churfürsten von dem Freyherrn von Dahlberg, empfangen wurden. Des Abends erhoben sich Se. K. H. in das Schauspiel. Alle Anwesenden jauchzten dem Befreier Deutschlands bey seiner Erscheinung den Tribut ihrer Bewunderung und Verehrung durch ein oft wiederholtes Vivat zu. Der Vorhang erhob sich, Triumphlieder erschallten, der Genius der Zeit trieb Carl's Großthaten und Tugenden und die Muse der Geschichte grub seinen unsterblichen Namen in Marmor ein. Dieses war der Inhalt eines diesem frohen Tag gewidmeten Vorspiels und zugleich der Ausdruck der Gefühle, die für den Sieger an der Donau, dem Main und Rhein nie in Deutschen Herzen erlöschend werden.

Frankreich.

Paris, vom 11 Jan. Seit Malmesbury zurückgeschickt ist, lieft man in den meisten hiesigen Zeitungen bittere Bemerkungen und Klagen über die abermalen vereitelte Hoffnungen zum allgemeinen Frieden und deren Ursachen. Am meisten spricht hierüber die Amtszeitung des Direktoriums, um dieses von der Schuld des Mißlingens der Friedensunterhandlung zu reinigen, welche ein großer Theil von Frankreich auf dasselbe legt. Unter vielem andern lieft man in diesem Blatt folgendes: „Der Friede war immer der Wunsch der Franzosen und bereits mit einem großen Theil der Mächte, die zuvor gegen Frankreich feindlich vereint waren, glücklich gegründet, als ein brittischer Gesandter mit Brunt angekündigt wurde.“ — „Tausend Gründe zum Mißtrauen gegen diesen Schritt Grossbritanniens erhoben sich. Die unendlichen Mittel, deren es sich bisher gegen uns bedient hatte; die innern Unruhen, welche es uns erregt hat;

die durch Grossbritannien angefachte und im Feuer der Unruhe unterhaltne Vendee; die Verräther in unserm Innern, welche Grossbritannien besoldet hatte; die falschen Allianzen, womit es Frankreich überhäuft hatte; das Friedensunterhandlungsspiel, womit uns vor einiger Zeit der brittische Gesandte in der Schweiz ästete und endlich der bekanntlich ränkevolle und unaufrichtige Mann, den man uns jetzt schickte: Alles dieses läßt wenige Aufrichtigkeit erwarten.“ — „Jedoch, da Frankreich nach jeder Hoffnung, Europa den Frieden zu geben, greift, so setzte es den Verdacht bey Seite. Es dachte, daß vielleicht das beynahe unglaubliche Glück der italienischen Armee und der Ruhm, den sich die Rheinararmee bey ihrem Rückzug erworben, dem brittischen Kabinet die Augen öffnen möchte. Es fertigte den 30. Sept. den Paß für den brittischen Gesandten aus.“ — „Der nemliche Eifer um Frieden befehlte ohne Zweifel den Lord Malmesbury nicht. Denn er kam erst den 23. Oct. nach Paris.“ — „Aus seinen ersten Eröffnungen mußte jeder einsehen, daß seine Absicht sey, die Unterhandlung fast endlos zu machen.“ — „Seine Vollmachten waren ohne Gränzen; er konnte jede beliebige Form zu unterhandeln ergreifen. Er konnte sie mit offener Geradheit anfangen, mit eben der Redlichkeit, womit wir seit einem Jahr mehrere Friedensverträge schlossen. Er konnte alle Annäherungen entfernen, die für die Republik beleidigend, oder nach ihrer Konstitution, nach ihren Gesetzen oder Verträgen nicht zulässig sind. Er konnte aufrichtig gestellte Vorschläge geben und zu erörtern geben und man würde sich mit gleicher Geradheit von unsrer Seite darüber besprochen haben.“ — „Sein Betragen war aber ganz verschieden. — Er hatte keine Vollmachten von den Mächten, die mit Grossbritannien allirt sind; er fand zu Paris Niemand, der den Auftrag hatte, in deren Namen Verbindlichkeiten einzugehen. Er war also in dem Fall, daß er nur Kraft der Vollmachten, die er von Grossbritannien hatte, für dieses allein unterhandeln konnte. Gleichwohl nahm er es sich heraus, alle mit Grossbritannien allirte Mächte in seine Unterhandlung einzuschließen zu wollen. Er erklärt, daß er dem zu Folge glaube, Kouriere bis nach Rußland schicken zu müssen.“ — „Um sich jedoch zugleich den Schein zu geben, als ob er mit der Unterhandlung vorrückten wollte, schlug Lord Malmesbury die Zulassung eines ins weite Feld gehenden Grundsatzes von verhältnißmäßiger Ausgleichung zur Grundlage des Geschäftes vor.“ — „Diese Langsamkeiten setzten dem Blutvergießen keinen Damm. Das Direktorium seufzte darüber und bezeugte es in seiner Antwort. Nichtsdestoweniger, da es aufrichtig den Frieden wünschte, nahm

es alle Mittel an, welche man ihm vorschlug, um dazu zu gelangen.“ — „Was den Grundsatz von Ausgleichung durch Rückgaben betrifft, so dachte das Direktorium nicht daran, solchen beistimmen zu wollen. Er gehörte wesentlich zu den Unterhandlungen, die man einzuleiten wollte. Schwierigkeiten konnten sich nur bey der Anwendung dieses Grundsatzes zeigen. Das Direktorium verlangte also die Anwendung des Grundsatzes zu vernehmen: es verlangte von Lord Malmesbury zu wissen, welches dann die Gegenstände wechselseitiger Ausgleichung durch Erfaz wären, die er vorzuschlagen habe.“ — „Dieser Schritt war für die Absicht des Vords gar zu rasch. Er stellte sich zu glauben, daß man seinen Grundsatz bestritten werde. Seine hierauf folgenden Noten waren noch unbestimmter und verwickelter als die ersten. Er trieb die Affectation so weit, daß er in einer Note fragte, ob die Denkschriften, welche man ihm gab, die Antwort auf diejenigen seyen, welche er zuvor überreicht hatte. Endlich um seinem System von Zeitverderbender Zögerung vollends getreu zu seyn, antwortete Lord Malmesbury, unerachtet er Vollmachten mitgebracht hatte, auf jedes Wort, das man ihm sagte, daß er seinem Hof davon Bericht erstatten müßte und jedesmal schickte er einen Courier ab.“ — „Die Unanständigkeit dieses Spiels konnte nicht länger dauern. Die Note vom 27. Nov. wodurch der Minister der auswärtigen Verhältnisse den Auftrag erhielt, den Lord Malmesbury auf die Frage zurück zu führen, welche man ihm von seinem Grundsatz an gemacht hatte: er sollte aufs kürzeste und namentlich die Gegenstände wechselseitiger Ausgleichung angeben, welche er vorzuschlagen hatte. Diese Note zeigte ihm, daß er sich endlich erklären müßte und er versprach, es zu thun. Nichtsdestoweniger und immer unerachtet seiner Vollmachten, schickte er wieder nicht nur einen Courier, sondern einen seiner Gesandtschafts-Sekretairs nach London.“ — „Zwanzig Tage vergiengen abermalen und als ob Lord Malmesbury fürchtete, daß ein einziger seiner Schritte aufrichtig schien, so waren die beyden Denkschriften, die er den 17. und 19. Dec. hervorbrachte, nicht unterzeichnet.“ — „Darinn verlangte England, daß wir dem Kaiser und König alle seine Staaten zurück geben, so wie er sie vor dem Krieg besaß. Und die siegreichen Franzosen sollten beschämt in ihre alten Grenzen zurückkehren, sollten ihre Hülfquellen umsonst in einem Krieg erschöpft haben, worinn sie zur Erhaltung ihrer Freiheit gedrungen wurden. Also auch gegen unsre Konstitution, welche eine Veräußerung eines der Republik einverleibten Landes nicht gestattet; und gegen Treue und Glauben, sollten wir die Belgier seig verlassen? —

Eben so gebietrisch bricht England den Stab über alle Verträge, die Frankreich mit Deutschem Reich, Ständen geschlossen, diese sind in seinen Augen Nichts. Nur mit dem Kaiser soll Frankreich Frieden schließen, nur der Kaiser soll den deutschen Reichsständen Frieden geben können? Wir sollen Italien räumen? also auch Savoyen und Nizza? auch gegen diese sollen wir treulos handeln? und damit die Rache, die man gegen die Italiener vorbereitet, welche unsre Armeen unterstützt haben, ungehindert ausgeübt werden sollen wir uns in ihre Angelegenheiten nicht menden.“ — „Auch der Hof von Petersburg soll an den Unterhandlungen Antheil nehmen können! Dieser würde uns neue Demüthigungen vorlegen. — Auch Portugal soll Theil am Frieden nehmen, aber ohne uns etwas abzutreten, oder ohne uns an unsern Kriegs-Kosten eine Geldsumme zu bezahlen etc.“ — „Nicht zu Frieden mit der wichtigen Vergrößerung, die sich Englands Allirten durch die Thätung von Polen begeben haben; nicht mit der Beute unsrer Handlung, die England selbst durch einen neuerlichen Vertrag an sich erkaufte; nicht damit zufrieden, daß es auf diese Art das Gleichgewicht von Europa zerrissen, welches behaupten zu müssen, es so laut ausdrückt; kommt England noch; unter dem Vorwand das Gleichgewicht zu erhalten, uns die Abtretung des zuvor spanischen Antheils von Domingo freitig zu machen, oder verlangt statt dessen einen Erfaz für sich. Ja es beruft sich noch auf den 20. Artikel des Traktats von Utrecht, da doch England selbst diesen Traktat vernichtete, indem es sich im Jahr 1763 die Provinzen Florida, St. Augustin und Pensacola von Spanien abtreten ließ.“ — „Was endlich die in jener vertraulichen Denkschrift bemerkte Rechte Einzelner betrifft, so scheint es, England deute damit auf die Ausgewanderten und die Zurückgabe von deren Gütern, die verkauft oder sequestrirt sind.“ — „In der 2ten vertraulichen Denkschrift gehen, in Bezug auf Holland, Malmesbury's Forderungen bis ins Thdrichte. Frankreich sollte wohl mit der Freyheit der Holländer ein Gewerbe treiben, sie dem Statthalter, der oranischen Parthe und einer neuen Revolution einhändigen! Und um welchen Preis? will etwa England die Holländer auf den Stand wie zuvor setzen? Nein! es will alledann nur einen Theil von dem zurück geben, was es für Eroberungen zu halten sich nicht erlaubt. Und vermuthlich wird es Ceylon und das Cap als Eigenthum behalten wollen, auch zur Erhaltung des Gleichgewichts? etc. Auch sollten wir das, was Holland abtrat, an Oesterreich geben? etc. — Und alles dieses verlangte England von uns? etc.“ — „Kurz und offen sey es gesagt, England wollte eigentlich nur Zeit gewinnen, bis das Parlament die

Schweiz.

Schreiben aus Basel, vom 16 Jan. Die Kanonade bey Hünningen ist seit einigen Tagen wieder stärker und anhaltender, als seit mehreren Wochen und es scheint, daß die Oesterreicher nun alle Kräfte aufbieten werden, um sich des Brückenkopfs zu bemächtigen und dadurch die Franken am Oberrhein gänzlich vom rechten Rheinufer zu entfernen. Es heißt, daß sie nur noch Verstärkung und das schwere Geschütz erwarten, um mit Nachdruck zu agiren. Es sind schon mehrere Bombenkessel in den österreichischen Batterien angekommen. Man glaubte anfangs, daß die Franken nach der Uebergabe von Kehl auch den Hünninger Brückenkopf räumen und dann einen Waffenstillstand mit den Oesterreichern abschließen würden, allein General Moreau soll Befehl gegeben haben, den Brückenkopf aufs äußerste zu vertheidigen und die Oesterreicher vor demselben so lang als möglich aufzuhalten. Seitdem ist die Garnison desselben verstärkt worden und man arbeitet Tag und Nacht fortdauernd an Erweiterung der Verschanzungen. General Dufour, der die erste Division kommandirt, war gestern selbst dort, um alles in Augenchein zu nehmen. General Dreesens hat das Kommando daselbst wieder übernommen. Man erwartet in 2 oder 3 Tagen ein ansehnliches Truppenkorps samt zwey Halbbrigaden der Sambre und Maas Armee und wie man sagt, den Obergeneral selbst. Es werden also in Kurzem wichtige Auszüge in unsrer Nachbarschaft vorachen.

Todesfall.

Mit tiefstem Schmerz mach' ich allen meinen Freunden und Bekannten den durch das den 19. dieses nach erlittenem 3 wöchentlichen äußerst schmerzhaften Krankentage erfolgten Tod meiner theuersten Mutter, mich betreffenden unerseßlichen Verlust bekannt. Für alle der silig Verstorbenen erwiesenen Freundschaft und Gütrakeiten statte ich dabey meinen wiederholten wärmsten Dank ab, empfehle mich fernerer Freundschaft und Gewogenheit, und verbitte mir, überzeugt von der Theilnahme, alle Beyleidsbezeugungen.

Carlsruhe den 20. Januar 1797.

S. Wilhelm: Cnefelius,
Oberamts Actuarius.

Ankündigung

Carlsruhe. Martin Mezler aus London Hofinstrumentenmacher alhier verfertigt alle Sorten blasende Instrumenten, unter andern auch Flöten mit 3, 4, 5 und 6 Klappen zum Behuf sämtlicher Stimmtöne. Ferner hat er in Erfahrung gebracht, daß in seinem Namen blasende Instrumente nachgemacht wer-

jählichen Bedürfnisse für die Flotten und Armeen wieder bewilligt haben würde. Deshalb schickte es die feyerliche Botschaft. w.

Paris, vom 12 Jan. Es sind keine weitere Schiffe von der Flotte in Brest angekommen und man ist deswegen sehr besorgt. Man hat zwar vor diesem Haven 17 Kriegsschiffe signalisirt. Aber sie waren bey Abgang des Couriers noch nicht eingelaufen. Nachrichten aus England vom 3ten Dec. sprechen nun von der verunglückten Landung und sagen, daß der Sturm welcher 3 Tage lang gewühet hat, der französischen Flotte sehr nachtheilig gewesen ist und sie ganz aus dem Angesicht der Küste entfernt hat. Sie scheint zerstreut zu seyn. Ein Schiff von dieser Flotte, der Suffren, wurde zu Portsmouth aufgebracht. Was die Ursache über ihr Schicksal noch erhöht, ist der Umstand, daß diese Flotte nur auf 10 oder 14 Tage mit Proviant versehen war. Das Direktorium hat aber noch nichts officielles darüber bekannt gemacht.

Großbritannien.

London, vom 31 Dec. Vorgestern hat sich die Kammer der Gemeinen mit der Königl. Botschaft wegen Abbrechung der Friedensunterhandlungen und Rückkehr des Lord Malmesbury beschäftigt. Herr Pitt machte den Antrag zu der herkömmlichen Adresse, den er mit einigen Bemerkungen über Frankreichs gegenwärtige Lage und die Nothwendigkeit, den Krieg fortzusetzen, begleitete. Um die Erschöpfung zu beweisen, worinn die Republik sich befindet, zog er die bekannte Botschaft des Direktoriums an, er gab hierauf Erläuterungen über den Gang der Negotiation und die Art, wie sich dieselbe geendigt hat, er verwunderte sich, daß man sich auf die Untheilbarkeit der Republik berief, als von Zurückgabe gemachter Eroberungen die Rede war, er erhob sich mit Heftigkeit gegen die Unwissenheit und den Uebermuth derjenigen, die ein Ultimatum fordern, ohne ihre eigene Vorschläge bekannt machen zu wollen und die auf eine schimpfliche Art den Gesandten einer großen Nation fortschicken, weil er sich nicht binnen 24 Stunden erklärt hat, daß der Vorschlag des Direktoriums, durch Couriere zu korrespondiren, eine neue Beleidigung sey. Es gibt, schloß er, in den gesammten Staaten Sr. Majestät kein so niedrigeres Wesen, welches sich in einem solchen Fall als Courier gebrauchen lassen würde. Herr Fox antwortete durch einen sehr heftigen Ausfall, er schlug einen Zusatz zu der Adresse vor, der ein Verweh für den Minister enthalten sollte, dieser Vorschlag wurde aber mit einer Mehrheit von 211 Stimmen gegen 37 verworfen. Lord Malmesbury ist vor einigen Tagen hier angekommen. Gleich nach seiner Rückkunft wurde ein Staatsrath gehalten,

den, er offerirt dem Entdecker davon 3 Karolins Belohnung.

Carlsruhe. Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe nimmt auf die von Herrn Hofmedaillieur Büchle in Durlach gefertigte Denkmünzen auf das fünfzigjährige Jubiläum unsers regierenden Herrn Markgrafen zu Baden Hochfürstliche Durchlaucht Bestellungen an. Der Preis von einer in fein Gold ist 66 fl. in fein Silber 4 fl. 30 kr. in englisch Sinn 36 kr.

Ferner, Predigt am 2ten Christfest von J. P. Hebel 8 kr.

Mahlberg. Wer an die Verlassenschaft der im May 1795. als eine Bettelfrau in Wagenstatt verstorbenen Francisca Lehmannin von Hachdorf, welche eine Tochter Namens Catharina oder Magdalena, die dermalen unbekannt ist, hinterlassen haben sollte, rechtliche Ansprüche zu haben vermeine, soll sich binnen dato 6 Wochen bey dahiesig Fürstlichem Oberamt einfinden, sein Erbrecht gehdrig dociren, ansonsten aber gewärtigen, daß dieses Verlasthum dem 2ten Ehemann Lorenz Settinger gegen Caution ausgefolgt werden wird. Verordnet bey Oberamt, Mahlberg den 23ten Dec. 1796.

Lahr im Breisgau. Ich Endesunterzeichneter mache hiemit öffentlich bekannt, daß mein Lehrling, Namens Joh. Adam Kober von Tiengen im Markgräflich Badischen Oberamt Mühlheim gebürtig, sich in der Nacht gegen den zoten August verstorbenen Jahrs, als ein schlechter Mensch, süchtig gemacht hat. Sollte er sich allenfalls unterstehen, Arbeit in seiner Profession suchen zu wollen, so rathe ich allen zünftigen Meistern sich weder mit ihm einzulassen, noch vielweniger einigegs Zutrauen auf ihn zu setzen, da er erst 33 Wochen bey mir in der Lehr gestanden und sich während dieser Zeit immer schlecht denkend und widrig zeigte und eben so wenig lernte. Bey seiner Entweichung trug er einen langen dunkelblauen Rock mit weißen Knöpfen, er ist von Statur mittelmäßig, mißt 5 Schuh und 8 Zoll, von magern langen Angesicht, braune krauslichte Haare, am kenntlichsten ist er aber an dem, wenn jemand mit ihm spricht, so sieht er beständig auf den Boden, oder Seitwärts. Zu Verhütung jeden Betrugs wollte ich dieses bloß, allen denjenigen, denen daran liegt, wohlmeinend bekannt machen.

Johann Jacob Kösch,

Sieb und Trommelmacher.

Trief. Georg Christoph Kreuz allda nimmt Bestellung an, auf Baumwolle, Kamelhaar und auf die in den hiesigen Rothtürkisch, Garnfabriken, gefertigte rothtürkische Garn, er erbittet sich einem jeden auf verlaug-n Musters samt Preisen einzusenden.

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist neu zu haben.

Gebichte. Hermolans. 8. Nbg. 1796. 1 fl. 20 kr. Geisters Bonifat der Deutschen Apostel. 8. Erlangen. 1796. 36 kr.

Hebammensbücher. System der Manual- und Instrumental- Geburtshülfe, von Siebold. 8. 8. Würzb. 1796. 15 fr.

Handlungs- Adress- Kalender von Frankfurt am Mayn. 8. 1796. 21 fr.

Kochbuch. Köfferinn neues Kochbuch. Neuste Ausgabe. 8. 1795. 1 fl. 12 fr.

Kuinneth. Versuch einer Bibliothek der Apothekerkunst. 8. Ffst. 1796. 12 fr.

Michaels über die Natur und sittliche Bestimmung des Menschen. 8. 1796. 2 fl. 45 kr.

Marschall die Arztin für Mädchen, Mütter und Kinder. 8. 1 fl. 30 fr.

Leben. Brockenmädchen eine abentheuerliche Geschichte. 8. Lpzg. 1796. 2 fl. 40 kr.

— Woldemar v. Jacobi. 2 Theile. 8. Königsberg 1794. 2 fl.

Pferdebücher. Plouquets Hof- Arzt, oder Unterricht die Krankheiten der Pferde zu erkennen und zu kuriren. 8. Lzb. 1 fl.

Pferd. Trautenberg Anleitung zur sichern und gründlichen Heilung der Pferdekrankheiten. gr. 8. Erlang. 1796 45 kr.

Rechenbücher Siners Anfangsgründe der Rechenkunst 8. 1796 30 fr.

Quistorp. Grundsätze des deutschen peinlichen Rechts. 2 Thl. gr. 8. 1796 5 fl. 36 kr.

Schleg. Beiträge zu einer gründlichen Verbesserung der protestantischen Liturgie. gr. 8. Nürnberg. 1796 30 fr.

Scuffert vom Verhältniß des Staats und der Diener des Staats. gr. 8. 1793 36 kr.

Siebold über die angebliche Verminderung des Gewichts der Frucht in Mutterleibe durch die amnische Feuchtigkeit. 4. 1796 12 fr.

Siedenkeß, über den Tempel und die Bildsäule des Jupiters zu Olimpa. gr. 8. Nürnberg. 1796 30 kr.

Snell. Neue populäre Predigten. 8. Bremen 1796. 54 kr.

Späth über die örtliche progressive Wachsthumzunahme der Waldbäume. 8. 1796. 36 kr.

Weber Deutschlands neue Konstitution. 8. Ffst. 1797. 24 fr.

Thoman De fluxu menstruo ejusque vitus gr. 8. 1796. 18 kr.

Wedekind v. d. wahren Kenntniß und Kur der Krankheiten der ersten Wege. 8. Straßb. 1795. 1 fl. 12 kr.

Ueber Kants philos. Religionslehre. 8. 1794, 8 kr.